

Bisamfallenbunker anlegen

**Allgemeine Hinweise**

Die Bisamratte oder der Bisam (*Ondatra zibethicus*) kommt ursprünglich nicht natürlich in Deutschland vor (Neozoen), sondern wurde durch den Menschen in die Natur eingebracht. Inzwischen ist er in Deutschland weit verbreitet. Der Bisam gehört zu den Wühlmäusen und ist deren größter Vertreter.

Der Bisam hält sich überwiegend im Wasser auf und ist ein ausgezeichneter Schwimmer. Er ernährt sich hauptsächlich von Wasserpflanzen und von der Ufervegetation. Insbesondere im Winter ergänzen auch Muscheln und Krebstiere seine Nahrung. Bei ohnehin gefährdeten lokalen Beständen wie z. B. der Gemeinen Flussmuschel (*Unio crassus*) oder dem Edelkrebs (*Astacus astacus*) ist dies problematisch. Des Weiteren kann der Bisam Krankheiten (z. B. Fuchsbandwurm) auf den Menschen übertragen.



Bisam [Liddy Lange/stock.adobe.com]

Der Bisam legt Bisambauten als Unterschlupf an. Er gräbt diese mit seinen Vorderpfoten und Nagezähnen in geeignete Uferbereiche sowie angrenzende Dämme/Deiche. Der Bisambau besteht aus Erdhöhlen. Die Eingänge liegen zumeist unter Wasser, dem Wohnkessel und den Nebenhöhlen. Vom Eingang führt die Röhre schräg aufwärts zu den Höhlen. Dieses System wird bei steigenden und fallenden Wasserständen angepasst. Hierdurch werden die Ufer und die wasserbaulichen Anlagen destabilisiert. Uferab- und Uferleinbrüche, Böschungsrutschungen und Unterspülungen sind die Folgen.

Aufgrund der von ihm an wasserbaulichen Schutzanlagen verursachten Schäden muss der Bisam bei starkem Befall lokal gefangen bzw. getötet werden. Dies kann durch qualifizierte Personen erfolgen, da im Gegensatz zum Nutria der Bisam nicht dem Jagdrecht unterliegt. Hierfür ist jedoch gemäß Tierschutzgesetz ein Sachkundenachweis erforderlich. Lehrgänge, in denen die theoretischen und praktischen Kenntnisse zum Bisamfang vermittelt werden, bietet die Landesjagdschule in Dornsberg an.



Eingang des Bisamfallenbunkers unter Wasser [RP Freiburg]

Ein [Bisam-Management- und Maßnahmenblatt zu VO \(EU\) Nr. 1143/2014](#) stellt das Bundesamt für Naturschutz (www.neobiota.de) zur Verfügung. In diesem ist als Maßnahme M 2 die Bekämpfung mit Fallen durch erfahrene Bisamfänger aufgeführt.

Eine Bisamfangeinrichtung mit guten Erfahrungen des Regierungspräsidiums Freiburg wird nachfolgend vorgestellt. Dieser künstliche Bisambau hat den Vorteil, dass die Schlagfalle keine Gefahr für Personen und sonstige Tiere (Zugang unter Wasser) darstellt sowie sicher verwahrt ist.

Arbeitsschritte – Bau des künstlichen Bisambaus (Fangbunker)

Dieser Fangbunker kann selbst angefertigt werden. Zunächst wird eine Schalung aus Holz (Abmessungen 50 cm mal 50 cm, Höhe 40 cm) gebaut. Für den Ein-/Ausgang werden Metallringe angefertigt (sie sollten so breit sein wie die spätere Betondicke) und in die Schalung eingefügt. Danach wird eine Armierung aus Drahtgittermatten (13 mm) in die Schalung eingebracht. Die Schalung wird mit Estrich-Beton gefüllt. Der Boden bleibt offen (später Naturboden). Ein vorbereiteter Metallrahmen für den Deckel wird mit den angeschweißten „Zungen“ in den noch frischen Beton gesteckt.



Blick in die Schalung mit Metallring und Gittermatte



Gefüllte Schalung mit fixiertem Metallrahmen



Künstlicher Bau nach dem Ausschalen



Deckel mit Griffen zum Öffnen und vier Löcher zum Abfließen des Wassers

Arbeitsschritte – Einbau des künstlichen Bisambaus (Fangbunker)

Die geeignete Einbaustelle am Gewässerufer wird mit Holzpflocken markiert. Zur Vorbereitung wird die Grasnarbe mit dem Baggerlöffel abgeschält und seitlich gelagert. Danach wird eine ca. 2 m lange Grube für das Einsetzen des künstlichen Baus und zur Verlegung der Betonrohre bis auf Höhe der Mittelwasserlinie ausgekoffert. Die exakten Abmessungen müssen je nach Standort am Gewässer individuell festgelegt werden.



Vor dem Einsetzen des Fangbunkers wird gebrochenes Steinmaterial (Forstmischung 0/16 mm) als Unterbau in der Grube verfüllt und mit dem Baggerlöffel verdichtet. Danach wird der Bisambau eingesetzt und ausgerichtet, sodass der Eingang in Richtung des Gewässers zeigt. Im Bisambau selbst wird der Boden leicht mit Flusssand (0/2 mm) abgedeckt.

An den künstlichen Bisambau werden danach Betonrohre (DN 150, Länge 1 m) zur Anbindung an das Gewässer eingebaut. Die Rohröffnung zum Gewässer hin muss unterhalb des Mittelwasserspiegels liegen! Die Neigung des Rohres darf maximal 30° betragen. Zur Stabilisierung wird unter die Rohre Schüttgut aus Bruchsteinen (Schroppen) eingebracht und darauf Vlies ausgelegt. Die Rohre werden auf das Vlies gelegt und in den künstlichen Bisambau eingeschoben. Die Anzahl der benötigten Rohre ist abhängig vom Mittelwasserspiegel und von der Höhendifferenz zur Einbaustelle des Bisambaus am Gewässerufer. Unmittelbar vor der Rohröffnung sollte eine Mulde im Gewässer ausgebildet werden.



Die Rohre werden mit Vlies umwickelt, damit keine Erde in die Rohre fällt, falls diese sich etwas in der Lage verschieben. Die Grube wird danach mit gebrochenem Steinmaterial (Forstmischung 0/16 mm) verfüllt und mit dem zuvor ausgekofferten Oberboden abgedeckt. Das Gelände wird zum Abschluss den örtlichen Begebenheiten angepasst (eingeebnet/modelliert). Die Fläche wird mit gebietsheimischem Saatgut angesät. Der Deckel des künstlichen Bisambaus wird aufgelegt und mit leichtem Substrat (Dachsubstrat) befüllt. Vor dem Verschließen des Deckels wird die eigentliche Bisamschlagfalle im Bunker aufgestellt und mit einem Köder (z. B. Apfel) versehen.



Liste Baumaterial für dieses Ausführungsbeispiel

künstlicher Bisambau

Schalungsmaterial, Drahtgitter (13 mm), Estrich-Beton, Metallrahmen für den Deckel, Deckel aus Metall, Flusssand (0/2 mm), Dachsubstrat

für den Einbau

Forstmischung (0/16 mm), Schüttgut aus Bruchsteinen (Schroppen), Vlies, Betonrohre (DN 150, 1,0 m), gebietsheimisches Saatgut, Oberboden

Impressum

HERAUSGEBER	LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg WBW Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung mbH
BEARBEITUNG	AG Gewässerentwicklung/-unterhaltung Büro am Fluss GmbH, Wendlingen am Neckar Ingenieurbüro Heberle Rottenburg am Neckar, Prof. Dr.-Ing. Andreas Weiß (HAW Coburg)
BILDNACHWEIS	Titelseite: alle Bilder RP Freiburg
STAND	September 2022



Blaues Gut
Wir machen Gewässer besser.

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Zustimmung der LUBW unter Quellenangabe und Überlassung von Belegexemplaren gestattet.

